Arachnol. Mitt. 25:42-44 Basel, April 2003

Erste Freilandpopulationen von *Theridion hannoniae* DENIS, 1944 in Deutschland (Araneae: Theridiidae)

Aloysius STAUDT

Abstract: First German field populations of *Theridion hannoniae* DENIS, 1944

In drei saarländischen Melaphyr-Steinbrüchen des Naturraumes Saar-Nahe-Bergland (Untereinheit Prims-Blies-Hügelland) wurde vom Autor im Jahr 1991 eine *Theridion*-Art festgestellt, die zunächst unbestimmt blieb, da sie damals in der Standard-Bestimmungsliteratur nicht aufgeführt war. Hinweise von T. BLICK, Hummeltal, auf die Meldung einer für Deutschland neuen *Theridion*-Art am Köln-Bonner Flughafen durch P. JÄGER (KLOID 1994, JÄGER 1996) ermöglichten schließlich die Determination der Tiere als *Theridion hannoniae* DENIS, 1944.

Die Art lebt im Saarland zwischen locker liegendem Gesteinsschutt in wenig benutzten Bereichen der Melaphyr-Steinbrüche. Bei der Suche im Sommer waren die Gesteinsbrocken so stark aufgewärmt, dass sie beim Umsetzen nur kurzfristig mit bloßen Händen berührt werden konnten. Die Weibchen legen in flachen Vertiefungen auf der Unterseite der Steine einen unregelmäßigen, flachen Eikokon an, in dessen Nähe sie sich aufhalten. Die Männchen sitzen zumeist in ca. 2-5 cm Entfernung, die vorderen beiden Beinpaare zusammengelegt und nach vorne gestreckt.

Bei einer Nachsuche im Jahr 1996 konnte die Art an allen drei Standorten bestätigt werden. Darüber hinaus wurde *T. hannoniae* in zwei weiteren Steinbrüchen des Saarlandes nachgewiesen. Seither hat der Autor bei zahlreichen Exkursionen in Melaphyr-Steinbrüche im angrenzenden Rheinland-Pfalz (Landkreise Kusel und Birkenfeld) versucht, die Art auch dort nachzuweisen – jedoch ohne Erfolg.

1998 fand A. MALTEN, Dreieich/Hessen, *T. hannoniae* in Kabelschächten auf Bahnanlagen in Frankfurt am Main und Fulda (BÖNSEL et al. 2000). Im Süden Belgiens kommt die Art an trockenen Kalkfelsen in einem alten Steinbruch vor (BOSMANS et al. 1994, mit nordafrikanisch-

europäischer Verbreitungskarte). Die Autoren vermuten, dass sie von dort mit Gesteinsmaterial für die Deichsicherung in den Norden Belgiens verschleppt wurde, wo sie entlang des Flusses Scheldt zahlreich gefunden wurde.

Funde

(Abkürzungen: MTB = Deutsche topographische Karte 1:25000, R = Gauß-Krüger-Rechtswert [m], H = Hochwert [m])

„Binscheid", Melaphyr-Steinbruch nordöstl. Düppenweiler
MTB 6506, R 2556490 H 5477880
20.07.1991, 1 ♀
13.01.1996, 3 ♀♀ 3 Juv.
Bis in die 1980er Jahre befand sich an dieser Stelle lediglich eine kleine Abbruchstelle, danach wurde der Steinbruch ausgebaut und war 1996 ca. 16,2 ha groß. 1991 gab es im Steinbruch größere Bereiche ohne regelmäßige Nutzung in denen die Tiere gefunden wurden. Das Gestein ist sehr brüchig und verwittert zu kleineren Platten, so dass die Zahl geeigneter Mikrohabitate außerordentlich hoch ist. 1996 konnten nur in den wenig genutzten Randbereichen des Steinbruchs Tiere gefunden werden.

„Großer Horst", Melaphyr-Steinbruch östl. Schmelz
MTB 6507, R 2562280 H 5480620
21.07.1991, 1 ♀
29.06.1996, 4 ♀♀
Einer der größten Steinbrüche (34 ha) der Region. Das Gesteinsmaterial ist viel härter und bietet weit weniger Unterschlupfmöglichkeiten als das im Steinbruch „Binscheid". Auch in diesem Steinbruch war die Nachsuche 1996 an einem älteren Steinhaufen (ebenfalls am Steinbruchrand) erfolgreich.

„Höchsten", Melaphyr-Steinbruch zw. Gresaubach und Steinbach
MTB 6507, R 2668070 H 5480140
27.07.1991, 1 ♀
16.08.1992, 1 ♂
22.06.1996, 3 ♂♂ 18 ♀♀
Im 12,4 ha großen Steinbruch „Höchsten" wurden Tiere bei allen drei Besuchen nur am äußersten Rand in älteren Steinhaufen gefunden.

„Spiemont", Tholeyit-Steinbruch bei St. Wendel
MTB 6509, R 2584540 H 5479110
21.07.1996, 1 ♂ 1 ♀ 6 Juv. (davon 2 ♂♂)
Auch in diesem 25,4 ha großen Steinbruch entsprach das Habitat den bisherigen Erfahrungen: ein älterer, in Ruhe gelassener Steinhaufen.

Melaphyr-Steinbruch westl. Düppenweiler
MTB 6506, R 2554850 H 5474600
29.07.1996, 1 ♀
Dieser nur 2,2 ha große Steinbruch ist stillgelegt und zum Großteil mit Bauschutt und Erdmassen verfüllt. Die Sohle ist bereits mit Gebüschen bestockt. Obwohl viele der mehrfach erwähnten „alten Steinhaufen" vorhanden sind, konnte auch nach intensiver Suche nur ein einzelnes Tier gefunden werden.

LITERATUR

BÖNSEL, D., A. MALTEN, S. WAGNER & G. ZIZKA (2000): Flora, Fauna und Biotoptypen von Haupt- und Güterbahnhof in Frankfurt am Main. Kleine Senckenberg-Reihe 38, 63 S. und Anhang.

BOSMANS, R., H. VANUYTVEN & J. VAN KEER (1994): On two poorly known *Theridion* species, recently collected in Belgium for the first time (Araneae: Theridiidae). - Bull. Brit. Arachnol. Soc. 9: 236-240

JÄGER, P. (1996): Die Spinnen (Araneae) der Wahner Heide bei Köln. – Decheniana, Beiheft 35: 531-572

KLOID, P. (1994): Erstnachweis von *Theridion hannoniae* für Deutschland (Araneae: Theridiidae). – Arachnol. Mitt. 8: 56-57

Aloysius STAUDT, Reimsbacherstr. 40, D-66839 Schmelz